

Keine leicht(fertig)e Entscheidung. Ein Einblick in die Beratungspraxis (Abstract)

Als Mitarbeiterin im Beratungsteam des pro:woman Ambulatoriums für Schwangerenilfe und Sexualmedizin begleite ich Frauen, die sich für einen Schwangerschaftsabbruch entscheiden, durch diesen Prozess – von der Vorbereitung auf die medizinische Behandlung bis zur medizinischen und psychologischen Nachbetreuung. Frauen, Männer oder Paare, die eine psychologische Unterstützung in der Phase der Entscheidungsfindung wünschen, können dies kostenlos in Anspruch nehmen. Ich erlebe dabei täglich die Erleichterung über die Möglichkeit, selbstbestimmt eine Entscheidung treffen zu können – ein Recht, das nach wie vor prekär ist, denn: Der Schwangerschaftsabbruch ist eine diskursive Praktik, in der Körperlichkeit, Geschlecht und Sexualität ver-, be- und ausverhandelt, – damit also letztlich hergestellt wird. Damit ist diese Praktik politisch relevant und in Herrschaftsverhältnisse eingebunden. Der weibliche Körper und die reproduktiven Fähigkeiten waren seit jeher normativ umkämpftes Terrain und sie sind dies bis heute geblieben.

In der Beratung zu Fragen der Verhütung, beim Schwangerschaftskonflikt und weiteren sexualmedizinischen Thematiken sind wir heute mit einer Vielzahl von Ansprüchen konfrontiert: Vorstellungen von Familie, Kindheit und Erziehung sowie von Generation und Lebenslauf, Vorstellungen von Sexualität, von Geschlechtlichkeit, von Geschlechterdifferenz und Arbeitsteilung; mit unterschiedlichen Partnerschaften und je spezifischen Körper- und Selbstbildern bzw. Körperwahrnehmungen. Dabei kommen verschiedene private und berufliche Zielsetzungen, Anforderungen, Wünsche und Ängste zur Sprache. In ihnen spiegeln sich kulturelle und soziale Differenzen, Normen und Wertigkeiten in verdichteter Weise.

Es zeigen sich ebenso Veränderungen im *modus vivendi* von Geschlechterverhältnissen. Was heißt etwa Mutter-Werden bzw. Vater-Sein heute, wo von einer zunehmenden diskursiven Entkoppelung von „Fortpflanzung“ und Kinderwunsch bzw. Wunschkind auf der einen und Sexualität und Partnerschaft auf der anderen Seite ausgegangen werden kann (Stichwort: Kinderwunschbehandlung, Samenbanken, In-Vitro-Fertilisation, Pränataldiagnostik, Regenbogenfamilien, Adoptionsrechte etc.)

Diese Komplexität macht Entscheidungen für oder gegen einen Schwangerschaftsabbruch für die Betroffenen zu einer mitunter schwierigen, jedenfalls keineswegs leichtfertigen Entscheidung – eine Entscheidung, die aus juristischen, politischen, ethischen und psychologischen Gründen nur sie selbst treffen können. Für eine medizinische Einrichtung,

die Schwangerschaftsabbrüche durchführt, liegt die Verantwortung aus psychologischer Sicht darin, Bedingungen zu schaffen, die dieser Komplexität Rechnung tragen.

Rückfragehinweis:

Mag. Dr. Helga Treichl (Klinische und Gesundheits-Psychologin)

Elke Graf (Geschäftsführung)

pro:woman Ambulatorium

Sexualmedizin und Schwangerenilfe

Zentrum für Vasektomie

Fleischmarkt 26 / 1010 Wien

+43 1 512 96 31

info@prowoman.at

vasektomie@prowoman.at

<http://www.prowoman.at>

<http://www.proU.at>

<http://www.provasektomie.at>

Das pro:woman Ambulatorium und Zentrum für Vasektomie wurde 1979 als private Tagesklinik bzw. Krankenanstalt registriert.

Basis für seine Tätigkeit ist die sog. Fristenlösung (§97 StGB - Straffreiheit des Schwangerschaftsabbruchs bis zum Ende des dritten Schwangerschaftsmonats), die 1975 im österreichischen Parlament beschlossen wurde. Das Ambulatorium war österreichweit die erste Klinik, die sich dieser Thematik gewidmet hat.

Das Angebot des pro:woman Ambulatoriums / Zentrums für Vasektomie:

- kostenlose Beratung in Fragen der Empfängnisverhütung
- kostenloser Schwangerschaftstest
- psychologische Beratung bei Schwangerschaftskonflikten
- Präventionsberatung für Einzelpersonen und Gruppen (sexualmedizinische und pädagogische Aufklärung)
- Durchführung von medikamentösen und operativen Schwangerschaftsabbrüchen
- Sterilisation der Frau (Tubenligatur)
- Sterilisationen des Mannes (Zentrum für Vasektomie)